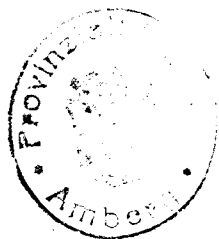


[Kleine Schriften. 17.]

Altstraßen von Hersbruck nach Forchheim.

Von Anton Dollader.

Original mit dem "Feuille" Nr. 12 vom 1938
(Monatlicheilage der "Frankfurter Zeitung").



Von Premberg an der Naab oberhalb Burglengensfeld führte schon unter Karl d. Gr. und wohl auch schon in vor-geschichtlicher Zeit eine Handelsstraße über Schmidmühlen, Hohenburg und Lauterhofen nach Hersbruck, deren Lauf ich auf Grund eingehender Forschungen 1919 im Sonder-heft 107 der „Deutschen Gaue“ (Kaufbeuren) genau be-schrieben habe. Damals hatte ich leider wegen Verkehrs-beschränkungen und Ernährungsschwierigkeiten meine Streifzüge nicht weit über Hersbruck hinaus machen kön-nen und so beschränkte ich mich in meiner Veröffentlichung vorsichtshalber auf die Angabe, daß nach der unverkenn-baren Richtung dieser Altstraße ihre Fortsetzung über Krumbach und dann südlich am Rothenberg vorbei nach Forchheim als vermutlich nächstem Ziel zu suchen sei.

Ich gab mich damals der Hoffnung hin, daß auf Grund meiner Vorarbeit ein anderer sich der Sache annehmen und die Strecke Hersbruck—Forchheim ebenso eingehend er-forschen und beschreiben werde; es kamen aber seither nur ganz kurz gehaltene und zum Teil auch unwahrscheinliche Abhandlungen darüber im Druck heraus.

1936 nahm ich an der Tagung der Steintreuzforscher in Schnaittach teil und dabei erwachte in mir von neuem die Lust, eine sichere Fortsetzung der Altstraße ab Hersbruck zu suchen. Zunächst stellten sich diesem Vorhaben zwar ge-sundheitliche Hindernisse entgegen, aber nachdem diese heuer (1938) weggefallen waren, wollte ich wegen meines hohen Alters nicht mehr länger säumen und so unternahm ich zu dem gedachten Zweck hintereinander vier größere Wande-rungen in die reizende Albgegend nordwestlich von Hers-bruck und Katasterstudien im Finanzamt daselbst, die fol-gendes ergaben.

Die von Happurg herkommende Straße ging von der heutigen Pegnitzbrücke vermutlich, solange Hersbruck noch keine Stadt war, mit der Mühlstraße und der Steingasse und später durch die Altstadt (d. i. zum Wassertor hinein und zum Amberger Tor hinaus) zum Sattel des Michels-bergs hinauf und von da zweifelsohne mit dem uralten Sträßchen über Kühnhofen und Unterkrumbach nach Ober-krumbach.

Dort setzte sie sich geradeaus zu der westlich ansteigenden Höhe 525 *) „Auf der Birg“ fort. Zu dieser zieht an der Pfarrkirche vorbei der „Birgweg“ sehr steil hinauf, dessen untere Strecke auf der schon vorher beim Dorfbrunnen links abzweigenden „Löhleingasse“ umfahren werden kann.

Vom Punkt 525 geht unsere Altstraße ungefähr 400 Mtr. in derselben Richtung auf der Hochfläche des Glazenstein weiter und dann als „Kersbacher Weg“ rechts schwenkend und streckenweise hohl gefahren den bewaldeten Berghang steil hinab zum Pfarrdorf Kersbach; dieser Weg ist aber jezt, weil er am Beginn unansehnlich ist und da kein Wegweiser steht, nicht leicht zu finden. Von ihm zweigt nach etwa 200 Mtr. rechts der stark ausgefahrene und von verödeten Hohlwegen begleitete Fahrweg nach Siegersdorf ab, der jezt den Oberkrumbachern zur Abfahrt nach Kersbach dient und dies wohl auch schon frühzeitig tat.

In der Luftlinie Hersbruck—Forchheim kommt als Fortsetzung unserer Altstraße ab Kersbach vor allem das Sträßchen nach Schnaittach in Betracht, das an der ehemaligen Festung Rothenberg vorbeigeht.

Von Schnaittach führt sie anscheinend über Kleinbellhofen und Herpersdorf nach Forth und von da in zwei Armen nach Forchheim; hievon zog der eine über Steinbach, Kleinsendelbach, Neunkircher am Brand, Honings, Effeltrich und Kersbach und der andere über Stöckach, Igensdorf, Waltersbrunn, Rasberg, Oberehrenbach, Mittelehrenbach, nördlich hart an Dobenreuth vorbei und dann entweder über Pinzberg oder über Wiesenthau und Reuth.

8. 71
An dem Arm über Neunkirchen liegen die hallstattzeitliche Siedlung von Honings und der Abschnittswall auf dem „Heßlafer Berg“ und an dem Arm über Igensbach liegen die dortigen Hügelgräber und der dortige Ringwall „Rah“, die Hügelgräber bei Unterrüsselbach, Stöckach und Waltersbrunn, der Ringwall „Steinbirla“ bei Regensberg und die Bronzefundstelle bei Mittelehrenbach, ferner die Fluren „An der Straße“ und „Im Schmalgalgen“ zwischen Rasberg und Mittelehrenbach, sowie „Straßenäcker“ und „Hochstraße“ zwischen Mittelehrenbach und Dobenreuth, alles Beweise für die Altstraßeneigenschaft dieser zwei Arme.

*) Die in dieser Abhandlung angegebenen Höhenzahlen sind der topographischen Karte von Bayern 1:50 000 entnommen, die auch sonst der örtlichen Beschreibung zugrunde liegt.

Die Strecke Oberkrumbach—Schnaittach macht in Kersbach bei der Bachbrücke ein verdächtiges Knie und ihre Fortsetzung paßt nicht recht in das örtliche Straßennetz von Schnaittach hinein. Deshalb meine ich, daß unsere Altstraße ab Kersbach erst dann entstand, als Schnaittach schon ein Markt geworden war und den Durchgangsverkehr an sich zog, und daß sie ursprünglich von Kersbach geradeaus über Kollhofen nach Wolfshöhe und von da aus entweder über Herpersdorf, Forth, Jgensbach usw. oder über Bullach, Eckenhaid, Eschenau, Schöllnbach, Rseinsendelbach usw. nach Forchheim ging und daß diese beiden Strecken von Bullach nach Herpersdorf hinüber miteinander Verbindung hatten.

Zwar biegt jetzt und schon seit unvordenklicher Zeit der Fahrweg von Kersbach nach Kollhofen am Südwestausgang von Kersbach rechtwinkelig von der Dorfgasse, d. i. vom Sträßchen nach Speikern, ab; jedoch vom Nordostausgang des Dorfes nächst der Bachbrücke führt ein breiter, kürzerer Fußweg am Dorfrand den Gartenzäunen entlang zum jetzigen Kollhofer Weg und dieser Fußweg war offenbar einst Fahrweg.

Von Kersbach über Kollhofen und Wolfshöhe bis zur Brücke über den Röthenbach (P. 337) hat der jetzige Weg vielfach Merkmale hohen Alters.

Unsere Altstraße geht nun von dieser Brücke, halbrechts schwenkend und durch frisch angelegte Sandgruben fast zerstört, zu der von Neukirchen a. S. herkommenden „Eisenstraße“, die hier beim Grenzstein 40 des einstigen Rothenberger Freischbezirkes ein unnatürliches Knie macht, und auf dieser nach Bullach bezw. Herpersdorf weiter, von wo aus das oben Gesagte für ihre Fortsetzung nach Forchheim gilt.

Diese „Eisenstraße“ hat schon mehrere Forscher dazu verführt, den Straßenzug von Hersbruck über Altenstettenbach, Reichenschwand und Neukirchen a. S. gehen zu lassen, was aber schon wegen des großen Umweges wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Bei meinen Forschungen stieß ich noch auf eine andere Altstraße, die in zwei Armen ungefähr mit der Straße Kühnhöfen—Oberkrumbach und unweit von dieser verläuft und deshalb auch ungefähr dasselbe Ziel haben muß.

Es ist dies die „Obere Hochstraße“ und die „Untere Hochstraße“ (letztere in ihrer Anfangsstrecke fälschlich „Mittlere Hochstraße“ genannt), die beide nebeneinander am Nordhang des „Kleinen Hansgörgl“ und dann am Osthang der anstoßenden Hochebene des „Glasenstein“ dahinziehen.

Dieses jehige Waldwegpaar hat zweifelsohne seinen gemeinschaftlichen Ausgangspunkt in Altensittenbach und geht von da zunächst als „Saugartenweg“ genannter Fahrweg über P. 376 und P. 360 am dortigen Weiherl vorbei zum Ostausläufer des „Kleinen Hansgörgel“, auf dessen Ruppel (P. 540) sich ein doppelter Abschnittswall befindet; erst hier erfolgt die Teilung in zwei Arme.

Davon beginnt die „Obere Hochstraße“, die meist ziemlich breit aber nur wenig hohl gefahren und streckenweise fast schon verödet ist und mehrere verlorene Steigungen aufweist, am Ostfuß des „Kleinen Hansgörgl“ und geht dann immer nahe am Höhenrand, aber etwas unterhalb von ihm bleibend, am Wasserhäusl von Obertrumbach vorbei zu dem von da nach Leuzenberg führenden Weg und mit diesem ganz zum Höhenrand hinauf, um hier rechts abbiegend innerhalb der dortigen Hochebene als „Linzbergweg“ zu dem uns schon bekannten P. 525 „Auf der Birg“ und zweifelsohne darüber hinaus in der Richtung auf Morsbrunn weiterzuführen. Dieser „Linzbergweg“ schneidet den von Obertrumbach heraufkommenden „Birgweg“ (s. o.) bei P. 525 im rechten Winkel und kommt deshalb als dessen Fortsetzung nicht in Betracht; an ihm liegen kurz vor P. 525 „Straßäcker“.

Die „Untere Hochstraße“ läuft parallel zur vorigen und ist ungefähr von derselben Beschaffenheit wie diese; sie geht nach Meinung der Bauern zum Südteil von Obertrumbach („Oberes Dorf“) hinab, in Wirklichkeit aber wohl zur oberen Hochstraße hinauf und mit dieser vereint weiter zum P. 525.

Von da setzt sich unsere Altstraße unverkennbar mit dem „Linzbergweg“ geradeaus fort, kommt dabei an der Waldung „Bederslohe“, worin sich ein durch die Ausgrabung von 1893 berühmt gewordenes Hügelgräberfeld befindet, vorüber und überquert dann das von Kirchensittenbach nach Siegersdorf gehende Sträßchen: von diesem Kreuz-

zungspunkt aus führt sie vermutlich über Kaltenherberge, Hinterhof und Rabenshof, dann am Nordhang des Rothemberges zum Bahnhof von Schnaittach hinab und schließlich in den Markt Schnaittach hinein, von wo wir die Fortsetzung nach Forchheim schon kennen.

Zwar habe ich diese Strecke nur bis zum besagten Kreuzungspunkt begangen und kann ich deshalb auch kein maßgebendes Urteil über sie abgeben; aber aller Anschein spricht für sie und ich nehme daher an, daß man einst, wenn man von Hersbruck nach Schnaittach und umgekehrt fuhr und den beschwerlicheren „Birgweg“ von Obertrumbach vermeiden wollte, diesen Umweg machte.

Uebrigens führt zu dieser Strecke auch von der Kirche in Obertrumbach aus ein Sträßchen mit mäßiger Steigung, das die Verbindung mit dem im Tal über Untertrumbach heraufkommenden Arm herstellt.

Bei einem meiner Streifzüge habe ich den von dem schon mehrmals erwähnten Kreuzungspunkt nach Morsbrunn abzweigenden Weg, der ganz wie eine Altstraße aussieht, verfolgt und bin dabei, einer falschen Spur nachgehend, in das Dorf Morsbrunn hinabgekommen; aber mein Versuch, von da eine einwandfreie Fortsetzung nach Nordwesten oder Norden zu finden, mißlang, weshalb diese wohl links an Morsbrunn vorbei und dann über Bondorf nach Osternohe zu suchen ist. Diese Strecke habe ich allerdings auch noch nicht begangen und kann sie deshalb ebenfalls nicht beurteilen.

Herr Lehrer Rink in Forth, der sich in seinem früheren Dienstort Weingarts viel mit Altstraßenforschungen beschäftigte und dem ich auch noch andere im Vorstehenden wertete Winke verdanke, hat mir mitgeteilt, daß eine vermutlich von Osternohe über Bühl und Gilling herkommende Altstraße von Rasberg über Haidhof (zwischen diesen zwei Orten „Straßäcker“), Hegelsdorf und Bressfeld nach Ebermannstadt geht und von ihr in Haidhof ein Arm über Ortspitz, Diekhof, Schleißhausen und Wiesenthau nach Forchheim abzweigt; dieser Arm wäre aber meines Erachtens zu wenig zielstrebend gewesen für den Durchgangsverkehr von Hersbruck nach Forchheim.

Daß, wie manche (s. o.) annehmen, ein solcher Verkehr ehemals über Neukirchen a. S., Bullach, Edenhaid, Eschenau, Schöllnbach und dann im Schwabachtal abwärts über Buckenhof und Erlangen ging, ist wohl möglich, aber für die vor- und frühgeschichtliche Zeit, wo man jeden Umweg scheute und ohne zwingenden Grund die trockene Allplatte keinesfalls verließ, ausgeschlossen.

Wann sich auf den übrigen drei Armen der Durchgangsverkehr einstellte, ist mangels dafür vorliegender Nachrichten ungewiß; vielleicht wurden sie alle dazu schon sehr früh und zu gleicher Zeit benützt.

Ich schließe mit dem Wunsche, daß auf Grund meiner Vorarbeit ein anderer in der Sache weiterforschen und darüber der Oeffentlichkeit berichten möchte.
